

Deutscher Alterssurvey (DEAS): Kurzbeschreibung des Datensatzes SUF DEAS1996, Version 3.0

Engstler, Heribert; Lejeune, Constanze

Veröffentlichungsversion / Published Version

Arbeitspapier / working paper

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Engstler, H., & Lejeune, C. (2017). *Deutscher Alterssurvey (DEAS): Kurzbeschreibung des Datensatzes SUF DEAS1996, Version 3.0*. Berlin: Deutsches Zentrum für Altersfragen. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-63481-2>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-ND Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-NC-ND Licence (Attribution-Non Commercial-NoDerivatives). For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0>

Januar 2017

Deutscher Alterssurvey (DEAS):
Kurzbeschreibung des Datensatzes SUF DEAS1996,
Version 3.0

Heribert Engstler & Constanze Lejeune

Deutsches Zentrum für Altersfragen (DZA)
Forschungsdatenzentrum (FDZ-DZA)
Manfred-von-Richthofen-Straße 2
12101 Berlin
Telefon +49 (0)30 – 26 07 40-0
Telefax +49 (0)30 – 78 54 350
E-Mail fdz@dza.de

INHALTSVERZEICHNIS

Vorbemerkung	5
1 Der Deutsche Alterssurvey (DEAS) – eine Studie zur zweiten Lebenshälfte	5
1.1 Design und Stichproben	6
1.2 Themenbereiche und Instrumente der Erhebung 1996	7
2 Veränderung von Daten im SUF zur Wahrung der faktischen Anonymität	9
3 Ausschöpfung und Datengewichtung	9
4 Datenformate	10
5 Systematik der Variablennamen und Missing-Codes im DEAS 1996	10
6 Generierte Variablen	12
6.1 Fallnummer	14
6.2 Stichprobenzugehörigkeit	14
6.3 Gewichtungsvariablen	14
6.4 Stichprobenzelle	15
6.5 Nationalität	15
6.6 West-Ost-Zugehörigkeit und Bundesland	15
6.7 Gemeinde- und Regionsgröße	15
6.8 Kreistyp	15
6.9 Alter und vollendetes Altersjahr	16
6.10 Bildungsniveau	16
6.11 Erwerbsstatus	17
6.12 Berufsklassifizierung, Berufsprestige und sozioökonomischer Status	17
6.13 Soziale Schicht	19
6.14 Einkommen	20
6.15 Partnerschaftsstatus	21
6.16 Anzahl von Kindern und Enkeln	22
6.17 Wohnentfernung zum nächstwohnenden Kind	22
6.18 Betreuung von Enkelkindern	22
6.19 Netzwerkgröße	22
6.20 Ausübung eines Ehrenamtes	23
6.21 Anzahl körperlicher Erkrankungen	23
6.22 Einsamkeit	23

6.23	Selbstwirksamkeit und Optimismus	23
6.24	Allgemeine Lebenszufriedenheit	23
6.25	Positiver und negativer Affekt (emotionale Befindlichkeit)	24
7	Zusätzliche Variablen	24
7.1	Intervierangaben zur Interviewsituation	24
7.2	Interviewerangaben zum Wohnumfeld	25
8	Meta-Datensatz zur Teilnahmehistorie der DEAS-Befragten	26
8.1	Teilnahmeprofil	28
8.2	Verbleibsdaten	28
8.3	Fiktive Kreisnummern	29
9	Sonstiges	30
9.1	Erfassen sozialer Beziehungspersonen im DEAS	30
9.2	Codebuch DEAS1996	30
9.3	DEAS-Indikatoren online	31
9.4	Regionaldaten	31
	Literatur	31

VORBEMERKUNG

Gegenüber der vorherigen Version enthält die Version 3.0 des Scientific Use Files der DEAS-Erhebung 1996 folgende Veränderungen:

- Die Datengewichtung wurde aktualisiert.
- Die Variable mit den Einzelwerten der SIOPS-Berufsprestigeskala wurde ergänzt durch eine Variable mit einer Zusammenfassung der Skalenwerte zu fünf Kategorien.
- Die Konstruktvariable zur Enkelbetreuung wurde angepasst.
- Die siedlungsstrukturelle Kreistypologie wurde aktualisiert.

1 DER DEUTSCHE ALTERSSURVEY (DEAS) – EINE STUDIE ZUR ZWEITEN LEBENSHÄLFTE

Der Deutsche Alterssurvey (DEAS) ist eine vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) geförderte Langzeitstudie des Deutschen Zentrums für Altersfragen (DZA) zum Wandel der Lebenssituationen und Alternsverläufe von Menschen, die sich in der zweiten Lebenshälfte befinden. Grundlage sind bundesweit repräsentative Befragungen im Quer- und Längsschnitt von jeweils mehreren tausend Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Alter ab 40 Jahren. Die beteiligten Personen werden umfassend zu ihren objektiven und subjektiven Lebensbedingungen befragt. Hinzu kommen Testverfahren zur Erhebung der kognitiven Leistungsfähigkeit und körperlichen Gesundheit. Aufgrund seines kohortensequenziellen Längsschnittdesigns, seiner Themenbreite, seiner nationalen Repräsentativität mit vergleichsweise hoher Fallzahl und der bereits relativ langen Beobachtungsdauer stellt der DEAS eine in Deutschland einzigartige Datenquelle zur interdisziplinären Erforschung der Lebenssituationen und Lebensverläufe sowie der subjektiven Sichtweisen und Lebenspläne älter werdender und alter Menschen dar.

Die Mikrodaten des Deutschen Alterssurveys (DEAS) stehen der wissenschaftlichen Forschung für nicht-gewerbliche Zwecke kostenfrei zur Verfügung. Das Forschungsdatenzentrum gibt Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern Zugang zu den im Rahmen des Alterssurveys erhobenen Informationen und berät sie bei deren Verwendung. Die anonymisierten DEAS-Datensätze aller abgeschlossenen Befragungswellen und die Dokumentationsmaterialien sind kostenlos über das FDZ-DZA (www.fdz-dza.de) erhältlich.

Die erste Erhebungswelle des DEAS wurde im Jahr 1996 von einem Forschungsteam der Freien Universität Berlin unter der Leitung von Prof. Dr. Martin Kohli in Verbindung mit der Forschungsgruppe Psychogerontologie der Universität Nimegen unter der Leitung von Prof. Dr. Freya Dittmann-Kohle konzipiert und durchgeführt. Danach übernahm das Deutsche Zentrum für Altersfragen, Berlin, die wissenschaftliche Leitung des Deutschen Alterssurveys. Die zweite Welle fand im Jahr 2002, die dritte im Jahr 2008 statt. Seither erfolgen die Erhebungswellen im Abstand von drei Jahren (2011, 2014, 2017 in Vorbereitung). Die Erhebung des Jahres 1996 bildete den Auftakt des DEAS-Surveyprogramms mit der Befragung einer repräsentativen Einwohnermeldeamtsstichprobe der in Privathaushalten lebenden 40- bis 85-jährigen Deutschen. Die Stichprobenziehung und Feldarbeit bewerkstelligt – wie in den Folgewellen – das infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH, Bonn.

1.1 Design und Stichproben

Der DEAS umfasst eine Kombination aus quer- und längsschnittlichen Stichproben. Seit 1996 werden im Abstand von sechs Jahren jeweils neue Basisstichproben aus der 40- bis 85-jährigen Wohnbevölkerung in Privathaushalten als – nach Altersgruppe, Geschlecht und Landesteil (Ost/West) – geschichtete Zufallsstichproben aus den Einwohnermelderegistern gezogen und durch Interviewerinnen und Interviewer persönlich befragt. Ab Welle 2 (2002) werden zudem die panelbereiten Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den vorangehenden Basiserhebungen erneut interviewt. Ausgenommen davon sind die Befragten der separat gezogenen Ausländerstichprobe 2002, die nicht in den Längsschnitt übernommen wurden. Nach der Erhebung 2008 wurde die Taktung zwischen den Panelwellen von sechs auf drei Jahre verkürzt.

Mit den insgesamt vorhandenen Scientific Use Files (SUF) aller bislang fünf Erhebungswellen (20.715 Befragte, 33.406 gültige Interviews) lassen sich individuelle und gesellschaftliche Entwicklungen über den Zeitraum von nunmehr 18 Jahren betrachten. Das Stichprobendesign des Deutschen Alterssurveys eröffnet dabei verschiedene Analysemöglichkeiten. Es bieten sich die Optionen der querschnittlichen Untersuchung von Lebenssituationen und Lebenszusammenhängen im jeweiligen Erhebungsjahr, zur Analyse des sozialen Wandels in den 18 Jahren zwischen 1996 und 2014 (Zeitreihenvergleich 1996–2002–2008–2014, siehe Mahne et al. 2017) sowie der individuellen Entwicklung über drei bis 18 Lebensjahre mit den Paneldaten. Eine weitere Perspektive ergibt sich aus der Gegenüberstellung der individuellen Entwicklung über sechs Jahre in den Zeiträumen 1996-2002, 2002-2008 und 2008-2014. So ist der Vergleich der Entwicklung in einem konstanten Altersabschnitt für verschiedene Geburtsjahrgangsguppen möglich (Kohortensequenzanalyse), beispielsweise der prospektive

Vergleich von Übergangsprozessen in den Ruhestand oder der gesundheitlichen Entwicklung der Individuen.

In Welle 1 (1996) beschränkte sich die Auswahl auf Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit, in Welle 2 (2002) wurden für die Basiserhebung zwei getrennte Stichproben von Deutschen und Nicht-Deutschen gezogen. Seit 2008 wird die Basisstichprobe aus der Grundgesamtheit der 40- bis 85-jährigen Bevölkerung in Privathaushalten (Ort der Hauptwohnung) ohne Unterscheidung der Nationalität gezogen. Weitere Informationen zum Stichprobendesign des DEAS finden sich in Klaus & Engstler (2017), Engstler & Schmiade (2013), Engstler & Motel-Klingebiel (2010) und Engstler & Wurm (2006).

Die nachfolgende Übersicht gibt einen Überblick zum Erhebungsdesign der ersten DEAS-Welle aus dem Jahr 1996.

Grundgesamtheit	In Privathaushalten (nur Hauptwohnsitz) lebende Deutsche der Geburtsjahrgänge 1911-1956
Stichprobe	Personenstichprobe aus 290 Gemeinden (Einwohnermeldeamtsregister); disproportionale Auswahl nach Region (Ost/West), Alter (40-54/55-69/70-85 Jahre) und Geschlecht
Realisierte Fallzahl	4.838
Erhebungsmethoden	Persönliches Interview (PAPI ¹) Selbstaufüller-Fragebogen („drop-off“) SELE-Instrument (offenes Satzergänzungsverfahren zur Erfassung von Selbst- und Lebensvorstellungen) ²
Erhebungssprache	Deutsch
Zeitraum	Januar bis Juni 1996

1) Paper and Pencil Interview

2) Nicht verfügbar

1.2 Themenbereiche und Instrumente der Erhebung 1996

Die Befragung im Jahr 1996 gliederte sich in drei Teile. Sie begann mit der Erhebung der Selbst- und Lebensvorstellungen mit dem „SELE“-Instrument. Den Befragten wurde ein Fragebogen mit 28 Satzanfängen gegeben, die sie selbst schriftlich ergänzen sollten (z.B. „Ich bin stolz darauf, dass ...“). Die offenen Antworten bzw. Satzergänzungen wurden nach der Befragung transkribiert und

numerisch codiert. Die Daten der SELE-Erhebung stehen dem DZA nicht zur Verfügung und sind daher auch nicht Bestandteil der vom DZA für Sekundäranalysen bereit gestellten Daten der ersten DEAS-Welle. Der zweite und Hauptteil der Erhebung 1996 war ein persönliches Interview mit einem umfangreichen Fragebogen im Haushalt der Zielperson, mit dem ein Großteil der Informationen zur Lebenssituation erhoben wurde. In der ersten Welle wurde hierfür die Erhebungsmethode PAPI (Paper and Pencil Interview) verwendet. Im mündlichen Interview wurden die großen Themenbereiche des DEAS ausführlich abgefragt. Der dritte Teil der Befragung bestand aus einem von den Befragten selbst auszufüllenden schriftlichen Fragebogen („drop-off“). Hier wurden eher subjektive Vorstellungen – wie Einstellungen, Werthaltungen, Altersbilder, Wohlbefinden –, sensiblere Bereiche (z.B. Details zur materiellen Lage und Gesundheit) und Themen abgefragt, die keine differenzierte Filterführung benötigen.

Insgesamt wurden Auskünfte zu folgenden Themenbereichen erhoben:

- Arbeit und Ruhestand
- Partnerschaft, Familie und Generationenbeziehungen
- Soziale Netzwerke und soziale Unterstützung
- Freizeittätigkeiten und bürgerschaftliches Engagement
- Wohnen und Mobilität
- Wirtschaftliche Lage und wirtschaftliches Verhalten
- Subjektives Wohlbefinden
- Gesundheit
- Hilfe- und Pflegebedürftigkeit
- Einstellungen, Normen und Werte
- Soziodemografische Grunddaten

Nähere Informationen zu Design, Inhalt und Ablauf der Erhebung 1996 (einschl. Rücklaufquoten und Selektivitätsanalysen) finden sich in den beiden Buchpublikation zur ersten Welle (Kohli & Künemund 2005; Dittmann-Kohli, Bode & Westerhof, 2001), dem Methodenbericht von infas und dem Forschungsbericht Nr. 61 der Forschungsgruppe Altern und Lebenslauf (Dittmann-Kohli et al. 1997).

Die Instrumente, Methodenberichte, Codebücher und Kurzbeschreibungen aller abgeschlossenen Erhebungswellen des DEAS stehen auf den Seiten des FDZ-DZA zum Download zur Verfügung: www.fdz-dza.de.

2 VERÄNDERUNG VON DATEN IM SUF ZUR WAHRUNG DER FAKTISCHEN ANONYMITÄT

Um die faktische Anonymität der Untersuchungsteilnehmer zu wahren, wurden bestimmte Variablen nicht in den SUF-Datensatz DEAS1996 aufgenommen. Gelöscht wurden unter anderem alle Variablen zum räumlichen Kontext, die unter Umständen eine Bestimmung der Wohngemeinde der Befragten ermöglichen würden. Entfernt wurden auch die Angaben zum Geburtstag und –monat der Befragten. Nicht verfügbar sind darüber hinaus sämtliche offenen Angaben, da diese teils sehr spezifische Merkmale enthielten. Vereinzelt wurden Maximalwerte zu einer Maximalkategorie zusammengefasst (z.B. Geschwisterzahl, Haushaltsgröße).

Am DZA ist ein speziell gesicherter PC-Arbeitsplatz für Gastnutzer eingerichtet, der es erlaubt, Auswertungen mit den vollständigen DEAS-Datensätzen vorzunehmen, z. B. zur kleinräumigen Analyse auf Kreisebene oder unter Einbezug von Kontextmerkmalen der unmittelbaren Nachbarschaft. Interessenten wenden sich dazu bitte an die Beratung des FDZ: fdz@dza.de.

3 AUSSCHÖPFUNG UND DATENGEWICHTUNG

Im Zuge einer ersten Datenprüfung durch infas sowie einer detaillierten Bereinigung seitens des Projektteams wurden Interviews gelöscht, bei denen der Verdacht bestand, dass sie telefonisch, gar nicht oder mit der falschen Befragungsperson geführt wurden. Letztlich verbleiben 4.838 Fälle, die zur Auswertung bereitstehen. Die Ausschöpfungsquote der Basisstichprobe 1996 beträgt 50 Prozent der bereinigten Bruttoeinsatzstichprobe (Klaus & Engstler 2017).

Querschnittgewichtung der Basisstichprobe 1996

Insbesondere zum Ausgleich der disproportionalen Stichprobenziehung wurde für jede befragte Person aus der Basisstichprobe 1996 anhand der Schichtungskriterien Altersgruppe (40-54, 55-69, 70-85 Jahre), Geschlecht (männlich, weiblich) und Landesteil (Früheres Bundesgebiet, Neue Länder einschl. Berlin-Ost) eine Gewichtungvariable für die Querschnittgewichtung erstellt. Die Querschnittgewichtung besteht in einer Randanpassung der Stichprobe an die relative Häufigkeit der zwölf Merkmalskombinationen im Mikrozensus 1996 des Statistischen

Bundesamts.¹ Die Geschlechts- und Altersgruppenverteilung sowie die Anteile ost- und westdeutscher Personen in der Basisstichprobe 1996 entsprechen daher bei Anwendung der Gewichtungsfaktoren exakt der Verteilung im Mikrozensus. Es wurde eine getrennte Querschnittsgewichtung für das mündliche Interview (Variable *gew_b96_int*) und den ergänzenden schriftlichen Selbstausfüller-Fragebogen (*gew_b96_drop*) erstellt. Sofern Auszählungen auf Erstbefragte beschränkt sind, die den Drop-off ausgefüllt haben, ist zur Querschnittsgewichtung die Variable *gew_b96_drop* zu verwenden, ansonsten die Variable *gew_b96_int*.

Der Einsatz der Querschnittsgewichtung ist vor allem für allgemeine deskriptive Darstellungen und Aussagen vorgesehen, da die Gesamtergebnisse sonst zu stark vom überproportionalen Einbezug der Personen zwischen 70 und 85 Jahren sowie der ostdeutschen Befragten beeinflusst werden. Bei Analysen, in denen eine Differenzierung nach diesen drei Stratifizierungsmerkmalen erfolgt, kann auf eine Gewichtung der Basisstichprobe 1996 verzichtet werden.

4 DATENFORMATE

Der Scientific Use File (SUF) 1996 sowie der SUF Meta (siehe Abschnitt 8) sind sowohl im SPSS- als auch im Stata-Datensatzformat verfügbar. Die SUFs der anderen Erhebungsjahre werden ebenfalls im SPSS- und Stata-Format angeboten.

5 SYSTEMATIK DER VARIABLENNAMEN UND MISSING-CODES IM DEAS 1996

In den ersten beiden Wellen des DEAS wurden die Variablenbezeichnungen noch entsprechend eines von infas für die Startwelle entwickelten Kartensystems vergeben. Variablen aus dem persönlichen Interview des Jahres 1996 beginnen dabei mit dem Buchstaben ‚v‘, gefolgt von der Kartenummer, einem Unterstrich „_“ und der vergebenen Spaltennummer der Vercodung. Zum Beispiel erhält die Geschlechtsvariable der Zielperson aus Frage 1 den Variablennamen ‚v1_11‘. Die Karten- und Spaltennummer jeder direkt erhobenen Variable ist jeweils im Frage-

¹ In früheren SUF-Versionen der Erhebungswellen 1996, 2002 und 2008 war die Bevölkerungsfortschreibungsstatistik Referenz für die Randanpassung. Alle aktuellen Versionen der SUFs enthalten einheitlich eine Querschnittsgewichtung auf der Grundlage des Mikrozensus.

bogen für das mündliche Interview abgedruckt. Dies ermöglicht Nutzern das Erkennen des Variablennamens anhand des Fragebogens. In der Regel ist die Kartenummer auf jeder Seite des Fragebogens in der obersten Zeile enthalten („K.“) und gilt für alle Fragen der entsprechenden Seite oder Spalte (bei Matrizen). Variablen aus dem drop-off beginnen mit dem Buchstaben ‚d‘. Die dann folgenden Zahlen entsprechen der jeweiligen Kartenummer und Frageposition (z.B. Variable *d2_12* für die Frage Nr. 8 zur Parteineigung).²

Einen vollständigen Überblick über alle erhobenen Merkmale mit den zugehörigen wellenspezifischen Variablennamen geben die Variablendokumentation und die Variablenkorrespondenzliste auf der [Dokumentationsseite](#) des FDZ-DZA. Die Grundauszählungen aller im SUF DEAS 1996 vorhandenen Variablen inklusive aller Labels und Missings finden Sie an der gleichen Stelle im Codebuch 1996.

Die folgende Tabelle beschreibt die im Datensatz vorkommenden Codes für Überfilterungen, Antwortverweigerungen, die Antwort „weiß nicht“ und „keine Angabe“. Als missing-Code deklariert sind nur die Ausprägungen für „keine Angabe“:

SPSS-Code	Stata-Code	Label [Erklärung]
0	.c	überfiltert: der befragten Person wurde diese Frage nicht gestellt
-5	.e	kein drop-off: die befragte Person hat den ergänzenden schriftlichen Fragebogen nicht ausgefüllt
7	.a	verweigert; bei mehrstelligen Variablen entsprechend 97, 997, 9997 etc.
8	.b	weiß nicht; bei mehrstelligen Variablen entsprechend 98, 998, 9998 etc.
9, -9	.f	keine Angabe; bei mehrstelligen Variablen entsprechend 99, 999, 9999 etc.
-8	.h	Doppelnennung <i>[sofern nicht bereinigt]</i>

² Ab der dritten Welle wurden die Variablennamen auf eine neue Systematik umgestellt, bestehend aus Wellen- und Instrumentbezeichner sowie Frage- und Itemnummer.

6 GENERIERTE VARIABLEN

Dem Scientific Use File (SUF) des DEAS 1996 wurden verschiedene generierte Variablen hinzugespielt, um den Einstieg in die Datenanalyse zu vereinfachen und um eine Vergleichbarkeit von Analysen durch die Verwendung gleicher Konstrukte zu ermöglichen. Die zugehörigen Syntax-Files können registrierte Nutzer auf Anfrage beim Team des FDZ erhalten.

Übersicht der Konstruktvariablen im SUF DEAS1996 (Stand: Juli 2016)

Name	Variablenlabel	verfügbar auch für			
		2002	2008	2011	2014
fallnum	Fallnummer mit vorangestellter Ziffer der Erstbefragungswelle	x	x	x	x
stich	Stichprobenzugehörigkeit – Befragter stammt aus ...	x	x	x	x
gew_b96_int	Querschnittgewicht Basisstichprobe - mündliches Interview	x	x		x
gew_b96_drop	Querschnittgewicht Basisstichprobe - Drop-off	x	x		x
zelle_96	Stichprobenzelle	x	x		x
nat_ewo_96	Nationalität	x	x	x	x ¹
westost_96	Wohnort in alten oder neuen Bundesländern	x	x	x	x
bland_96	Bundesland	x	x	x	x
polgk_96	Gemeindegrößenklasse	x	x	x	x
bikgk10_96	BIK-Regionsgrößenklasse	x	x	x	x
bbsr_kreistyp96	Siedlungsstruktureller Kreistyp	x	x	x	x
alter_96	Alter (Erhebungsjahr minus Geburtsjahr)	x	x	x	x
altervoll_96	Vollendetes Altersjahr zum Befragungszeitpunkt	x	x	x	x
bildung4_96	4-stufiges Bildungsniveau (schulisch+beruflich)	x	x	x	x
bildung3_96	3-stufiges Bildungsniveau (schulisch +beruflich)	x	x	x	x
isced_96	3-stufiges ISCED-Bildungsniveau	x	x	x	x
erw_96	Erwerbsstatus 2011	x	x	x	x
isco68zp_96	ISCO68-Code aktuelle od. letzte Berufstätigkeit	x	(x) ²	(x) ²	(x) ²
isco68partner_96	ISCO88-Code der Berufstätigkeit des Partners od. Ex-Ehegatten	x	(x) ²	(x) ²	(x) ²

Name	Variablenlabel	verfügbar auch für			
		2002	2008	2011	2014
siops_96	SIOPS-Berufsprestige – paarbezogen (Treiman)	x	x	x	x
siops_kat_02	SIOPS-Berufsprestige, kategorisiert	x	x	x	x
mps_96	MPS-Berufsprestige – paarbezogen (Wegener)	x	x	x	
isei_96	ISEI-Statusscore – paarbezogen (Ganzeboom)	x	x	x	x
schicht_96	Sozialschicht – paarbezogen (Mayer/Wagner)	x	x	x	x
hheink_96	Haushaltsnettoeinkommen im Monat (CAPI/drop-off)	x	x	x	x
aee_oecd96	Äquivalenzeinkommen (OECD neu) im Monat	x	x	x	x
einkpos_96	Einkommensposition (% des Bevölkerungsdurchschnitts)	x	x	x	x
einkarm_96	Einkommensarmut (<60% des Medians)	x	x	x	x
einkreich_96	Einkommensreichtum (>200% des Mittels)	x	x	x	x
partner_96	Partnerschaftsstatus	x	x	x	x
anzkind_96	Anzahl lebender Kinder	x	x	x	
wekind_96	Wohntentfernung zum nächstwohnenden Kind	x	x	x	x
anzenk_96	Anzahl lebender Enkel	x	x	x	x
enkelbetreu_96	Betreuung von Enkelkindern	x	x	x	x
nwgroesse_96	Netzwerkgröße: Anzahl wichtiger Personen mit regelm. Kontak	x	x	x	x
ehramt_96	Ehrenamtliche Tätigkeit im Verein etc.	x	x	x	x
ehramt_weit_96	Ehrenamtliche Tätigkeit allgemein	x	x	x	x
anzphy_96	Anzahl körperlicher Erkrankungen	x	x	x	x
lone6_96	Einsamkeitsskala (DeJong & Gierveld)	x	x	x	x
hope_96	HOPE-Skala (Snyder et al.)	x	x	x	
lz_96	Lebenszufriedenheitsskala (Pavot/Diener)	x	x	x	x
pa_96	Positiver Affekt (Watson/Clark/Tellegen)	x	x	x	x
na_96	Negativer Affekt (Watson/Clark/Tellegen)	x	x	x	x

1) Ab 2014 mit anderem Variablennamen

2) Für 2002 und 2008 liegen die ISCO-Codes nur in der ISCO88-Klassifikation vor, ab 2014 nur in der ISCO08-Klassifikation.

Die aufgelisteten Konstruktvariablen werden nachfolgend kurz erläutert.

6.1 Fallnummer

Die Variable *fallnum* enthält eine von der ursprünglichen Befragten-ID abweichende Befragtenkennziffer. Es handelt sich um eine siebenstellige Zahl, bei der die ersten drei Stellen die Ziffer der Erstbefragungswelle der Person kennzeichnen (B1996: 100, B2002 und A2002: 200, B2008: 300, B2014: 400). Die letzten vier Ziffern sind die eigentliche Nummer. Alle Befragten behalten ihre zum ersten Messzeitpunkt erhaltene individuelle Nummer bei allen weiteren Befragungszeitpunkten. Über die ID-Variable *fallnum* können die Daten der verschiedenen Messzeitpunkte einer Person längsschnittlich miteinander verknüpft werden.

6.2 Stichprobenzugehörigkeit

Die Variable *stich* markiert die Stichprobenherkunft und damit das Erstbefragungsjahr. Im SUF 1996 haben alle Personen die Ausprägung 1.

6.3 GewichtungsvARIABLEN

Die Variable *gew_b96_int* enthält das Querschnittsgewicht für die 4.838 Befragten der Basisstichprobe 1996 (erstmalig befragte Deutsche), die Variable *gew_b96_drop* beinhaltet die Querschnittsgewichtung für die Drop-off-Informationen der Basisstichprobe. Sofern Auszählungen auf Erstbefragte beschränkt sind, die den drop-off ausgefüllt haben, ist zur Querschnittsgewichtung die Variable *gew_b96_drop* zu verwenden, ansonsten die Variable *gew_b96_int*. Der Einsatz der Querschnittsgewichte ist vor allem für deskriptive Darstellungen vorgesehen, die repräsentativ für die Grundgesamtheit der in privaten Haushalten lebenden 40- bis 85-jährigen Bevölkerung Deutschlands sein sollen, da die Gesamtergebnisse sonst zu stark vom überproportionalen Einbezug der Personen zwischen 70 und 85 Jahren sowie der ostdeutschen Befragten beeinflusst werden. Auch für den Vergleich mit den Querschnittsdaten der Jahre 2002, 2008 und 2014 ist eine Darstellung gewichteter Ergebnisse angebracht. Bei Analysen, in denen eine Differenzierung nach den drei Stratifizierungsmerkmalen erfolgt, kann auf eine Gewichtung der Basisstichprobe 1996 verzichtet werden.

Weitere Informationen zur Datengewichtung finden sich in Kapitel 3.

6.4 Stichprobenzelle

Die Variable *zelle_96* kennzeichnet die Zugehörigkeit zur Auswahlzelle des Stichprobenplans. Sie enthält zwölf Kategorien, gebildet aus der Kombination von Altersgruppe (40-54, 55-69, 70-85) bzw. Geburtsjahrgänge (1911-26, 1927-41, 1942-56), Geschlecht und Landesteil (Ost, West).

6.5 Nationalität

Da die Basisstichprobe 1996 nur in der deutschen Bevölkerung gezogen wurde, enthält die Variable *nat_ewo_96* für alle Befragten den Code 1 (deutsch). Die Zuordnung beruht auf den Einwohnermeldeamtinformationen bei der Adressziehung.

6.6 West-Ost-Zugehörigkeit und Bundesland

Auf der Grundlage der Wohnadresse hat infas in der Variable *westost_96* eine Zuordnung zum Landesteil des früheren Bundesgebiets (einschl. Westteil Berlins) oder der ehemaligen DDR (einschl. Ostteil Berlins) vorgenommen.

Die Variable *bland_96* gibt an, in welchem Bundesland sich der Wohnort der Befragten befindet.

6.7 Gemeinde- und Regionsgröße

Die Variable *polgk_96* enthält die kategorisierte Bevölkerungszahl der Wohngemeinde der Befragten. Die ebenfalls von infas erstellte Variable *bikgk10_96* enthält die kategorisierte Bevölkerungszahl der BIK-Region, der die Wohngemeinde angehört. Bei den BIK-Regionen handelt es sich um Verflechtungsgebiete, die die Stadt-Umland-Beziehungen für Ballungsräume, Mittel- und Unterzentren darstellt. Für nähere Informationen siehe:

<http://www.bik-gmbh.de/produkte/regionen/index.html>.

6.8 Kreistyp

Die Variable *bbsr_kreistyp96* enthält den siedlungsstrukturellen Kreistyp des Landkreises bzw. der kreisfreien Stadt, in der die befragte Person zum Interviewzeitpunkt wohnt. Grundlage ist die vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung vorgenommene Typisierung verschiedener Siedlungsstrukturmerkmale zu vier Kreistypen (siehe BBSR 2012).

6.9 Alter und vollendetes Altersjahr

Die Variable *alter_96* enthält das im Erhebungsjahr erreichte Alter als Differenz zwischen Geburts- und Befragungsjahr. Die aus dem Geburtsdatum abgeleitete Variable *altervoll_96* weist das am Tag des mündlichen Interviews vollendete Altersjahr aus.

6.10 Bildungsniveau

Der Datensatz enthält drei Variablen zum Bildungsniveau der Befragten. Auf Grundlage der Angaben zur schulischen und beruflichen Ausbildung, vor allem zum erreichten Abschluss, werden eine 3-stufige und eine 4-stufige Bildungsniveauvariable angeboten. Darüber hinaus wird ein auf die ISCED-Kategorien (International Standard Classification of Education) bezogenes 3-stufiges Bildungskonstrukt zur Verfügung gestellt. Die Erhebung der schulischen und beruflichen Ausbildung erfolgte unterschiedlich jeweils in Abhängigkeit von der Ausbildung im Inland oder Ausland.

Bildungsniveau 4-stufig

Die Zuweisung in die Variable *bildung4_96* erfolgt nach folgender Systematik:

Stufe 1 (niedrig)	Befragte ohne abgeschlossene Berufsausbildung und maximal Haupt- oder Realschul- oder POS-Abschluss
Stufe 2 (mittel)	Befragte mit abgeschlossener Berufsausbildung oder (Fach-) Hochschulreife
Stufe 3 (gehoben)	Befragte mit abgeschlossener Aufstiegsfortbildung (Fach-, Meister-, Technikerschule, Berufs- oder Fachakademie)
Stufe 4 (hoch)	Befragte mit abgeschlossenem Studium (FHS, Hochschule)

Bildungsniveau 3-stufig

Die Zuweisung in die Variable *bildung3_96* erfolgt nach folgender Systematik:

Stufe 1 (niedrig)	Befragte ohne abgeschlossene Berufsausbildung und maximal Haupt- oder Realschul- oder POS-Abschluss
Stufe 2 (mittel)	Befragte mit abgeschlossener Berufsausbildung (einschl. Aufstiegsfortbildung) oder (Fach-) Hochschulreife
Stufe 3 (hoch)	Befragte mit abgeschlossenem Studium (FHS, Hochschule)

Bildungsniveau in Anlehnung an die ISCED-Skala

Die Zuweisung in die Variable *isced_96* erfolgt nach folgender Systematik:

Stufe 1 (niedrig)	ISCED 0-2; Befragte ohne abgeschlossene berufliche Ausbildung
Stufe 2 (mittel)	ISCED 3-4; Befragte mit Abschluss einer betrieblichen oder berufsbildend-schulischen Ausbildung, einschl. Befragte mit höherem allgemeinbildenden Schulabschluss ohne abgeschlossene Berufsausbildung
Stufe 3 (hoch)	ISCED 5-6; Befragte mit abgeschlossener Aufstiegsfortbildung (Fach-, Meister-, Technikerschule, Berufs- oder Fachakademie) sowie Befragte mit abgeschlossenem Studium (FHS, Hochschule)

6.11 Erwerbsstatus

In der Variable *erw_96* werden drei Gruppen unterschieden:

(1) Aktiv Erwerbstätige; dies sind Personen, die bei Frage 108 angeben, hauptberuflich in Vollzeit oder Teilzeit erwerbstätig zu sein oder unregelmäßig, geringfügig oder nebenerwerbstätig zu sein.

(2) Im Ruhestand Befindliche; dies sind Personen ab 60 Jahren, die die Frage nach dem Bezug einer eigenen Altersrente/Pension bejahen (Frage 107) oder sich als Frührentner/Frühpensionierte bezeichnen (Frage 108). Die Zuordnung zu dieser Kategorie erfolgt ungeachtet einer möglichen Erwerbstätigkeit im Ruhestand, da mit *erw_96* der Hauptstatus erfasst wird.

(3) Sonstige Nicht-Erwerbstätige; dies sind Personen mit anderen gültigen Codes bei Frage 108 und Personen, die laut Frage 102 nie hauptberuflich erwerbstätig gewesen sind.

6.12 Berufsklassifizierung, Berufsprestige und sozioökonomischer Status

6.12.1 ISCO68-Codes

Auf Basis der in 1996 erhobenen offenen Angaben zur aktuellen oder letzten beruflichen Tätigkeit wurden 3-stellige ISCO68-Codes (International Standard

Classification of Occupations) vergeben.³ ISCO68-Codes sind sowohl für die Zielpersonen selbst als auch für deren aktuellen Partner oder – bei vormals Verheirateten ohne Partner – den letzten Ehegatten vorhanden. In der zweiten Welle des Deutschen Alterssurveys wurden auf der Grundlage der offenen Berufsangaben des Jahres 2002 sowohl ISCO68-Codes vergeben als auch ISCO88-Codes entsprechend der aktualisierten ISCO-Klassifikation. Die Daten der dritten und vierten Erhebungswelle wurden nur noch nach der ISCO88-Klassifikation vercodet.

Die ISCO-Codes ersetzen die offenen Angaben und sind zum einen – je nach Erwerbsstatus – an unterschiedlichen Stellen des Interviews platziert, zum anderen zu den beiden Variablen *isco68zp_96* (aktuelle oder letzte Berufstätigkeit der Befragten) und *isco68partner_96* (Berufstätigkeit des Partners oder Ex-Ehegatten) zusammengefügt.

6.12.2 SIOPS-Berufsprestige

Die „SIOPS - Standard International Occupation Prestige-Scale“ ist eine von Treiman (1977) vorgeschlagene und von Ganzeboom & Treiman (1996, 2003) weiterentwickelte Prestigeskala. Jedem ISCO-Code wird dabei ein Prestigewert zugeordnet, der das relative durchschnittliche soziale Ansehen des Berufs in der Bevölkerung ausdrückt. Die Skala beruht auf Untersuchungen zur Beurteilung beruflicher Tätigkeiten in zahlreichen Ländern und reicht im DEAS von 13 bis 78.

Auf der Grundlage des ISCO-Codes des aktuellen oder zuletzt ausgeübten Berufs wurde zunächst jeder Zielperson der zugehörige Prestigewert zugewiesen. Zusätzlich wurde auch für den aktuellen Partner oder – bei geschiedenen, getrenntlebenden und verwitweten Befragten ohne Partner – für den letzten Ehepartner ein Prestigewert generiert. Maßgebend war dabei die aktuelle oder letzte berufliche Tätigkeit des Partners bzw. seine letzte berufliche Tätigkeit während der – beendeten – Ehe. Anschließend wurde aus den beiden Prestigewerten als haushalts- bzw. paarbezogenes Prestigeniveau die Variable *siops_96* gebildet, die den jeweils höheren Wert der beiden Personen enthält. Das heißt, wenn der Prestigewert des aktuellen Partners oder – bei vormals verheirateten Partnerlosen – des früheren Ehepartners höher als der Prestigewert des Berufs der Befragten selbst ist, enthält *siops_96* diesen höheren Wert.

Ergänzend zur Variable *siops_96* mit den differenzierten metrischen Skalenwerten enthält der SUF auch die Variable *siops_kat_96*. In dieser sind die Skalenwerte entsprechend der von Hoffmeyer-Zlotnik (2003) entwickelten Einteilung zu fünf Stufen von 1 (niedrig) bis 5 (hoch) zusammengefasst worden.

³ Die ISCO-Vercodung und die Ableitung der Einzelvariablen für Berufsprestige (SIOPS) und sozioökonomischem Status (ISEI) wurde für die Erhebungswelle 1996 vom damaligen Forschungsprojektteam vorgenommen (vgl. Lay 1997).

6.12.3 MPS-Berufsprestige

Die Magnitude Prestige Scale (MPS) ist ebenfalls eine auf ISCO beruhende Berufsprestigeskala, die von Bernd Wegener (1988) für Deutschland entwickelt wurde. Die Variable *mps_96* hat im DEAS einen empirischen Wertebereich von 20,0 bis 186,8 Prestigepunkten und wurde ebenfalls als paarbezogene Skala gebildet.

6.12.4 ISEI-Status-Score

Der „ISEI – International Socio-Economic Index of Occupational Status“ ist eine von Ganzeboom et al. (1992) entwickelte Skala des sozioökonomischen Status. Sie beruht auf der Annahme, dass jede berufliche Tätigkeit einen bestimmten durchschnittlichen Bildungsstand erfordert und ein bestimmtes Einkommensniveau ermöglicht. Grundlage der Skalenentwicklung waren die in einer 16-Länder-Studie ermittelten Bildungs- und Einkommenswerte der Vertreter zahlreicher Berufe. Jedem Beruf der ISCO-Klassifikation wird ein Status-Score zugeordnet.

Die Variable *isei_96* hat im DEAS 1996 einen empirischen Wertebereich von 16 bis 90 Punkten und wurde ebenfalls als paarbezogene Skala gebildet. Auf der Grundlage des ISCO-Codes des aktuellen oder zuletzt ausgeübten Berufs wurde zunächst jeder Zielperson der zugehörige Statusscore zugewiesen. Zusätzlich wurde auch für den aktuellen Partner oder – bei geschiedenen, getrenntlebenden und verwitweten Befragten ohne Partner – für den letzten Ehepartner ein Statusscore generiert. Maßgebend war dabei die aktuelle oder letzte berufliche Tätigkeit des Partners bzw. seine letzte berufliche Tätigkeit während der – beendeten – Ehe. Anschließend wurde aus den beiden Scores als haushalts- bzw. paarbezogenes Statusniveau die Variable *isei_96* gebildet, die den jeweils höheren Wert der beiden Personen enthält. Das heißt, wenn der Status-Score des aktuellen Partners oder – bei vormals verheirateten Partnerlosen – des früheren Ehepartners höher als der Score des Berufs der Befragten selbst ist, enthält *isei_96* diesen höheren Wert.

6.13 Soziale Schicht

Die paarbezogene Sozialschichtvariable *schicht_96* wurde – wie bei Mayer & Wagner (1999) und Kohli et al. (2000) – aus den Angaben zur aktuellen oder letzten beruflichen Stellung der Befragten und ihres gegenwärtigen Partners oder (bei Partnerlosen) ihres früheren Ehegatten gebildet. Maßgebend ist die jeweils höchste Schicht im Paarkontext. Entsprechend der in nachfolgender Tabelle aufgeführten Codes der beruflichen Stellung werden in der Variable *schicht_96* fünf Schichten unterschieden:

Sozialschicht:	Codes der beruflichen Stellung:
Unterschicht	10, 11, 60, 61, 62
Untere Mittelschicht	12, 25, 40, 41, 50, 51, 63, 64
Mittlere Mittelschicht	13, 14, 30, 35, 36, 42, 52, 55, 65
Gehobene Mittelschicht	31, 32, 43, 53
Obere Mittelschicht	20, 21, 22, 23, 33, 34, 44, 54

Wie bei Mayer & Wagner (1999) wurde vermieden, die höchste Kategorie als Oberschicht zu bezeichnen, da die gesellschaftliche Elite (z. B. Großunternehmer, Top-Manager, Spitzenpolitiker) in der Stichprobe nur eingeschränkt vertreten ist.

6.14 Einkommen

6.14.1 Haushaltsnettoeinkommen

Das Einkommen der Zielperson und des Haushaltes wird sowohl im Interview als auch im drop-off abgefragt. Im Interview sollen die Befragten die Summe des Haushaltsnettoeinkommens angeben (Frage 806) und können – sofern sie Ersteres nicht möchten oder beziffern können – eine Einkommenskategorie aus einer Liste wählen (Frage 807). Im drop-off werden detailliert die einzelnen Einkommensquellen der Zielperson und ihres Partners erfragt und weiteres Einkommen des Haushalts erhoben (Fragen 48 bis 50).

Aus den Angaben der mündlichen und schriftlichen Befragung wurde die Konstruktvariable *hheink_96* abgeleitet. Bei größeren Abweichungen zwischen dem im mündlichen Interview angegebenen Monatseinkommen und der im drop-off ermittelten Einkommenssumme wurden die Originalangaben unter Rückgriff auf verschiedene Personen- und Haushaltsmerkmale eingehend auf ihre Plausibilität geprüft und in der Konstruktvariable *hheink_96* bereinigt. Lag aus dem mündlichen Interview kein gültiger Wert vor, wurde in *hheink_96* die Summe der im drop-off enthaltenen Einkommensangaben des Haushalts eingefügt. Diese Einfügung erfolgt nicht, wenn in der drop-off-Frage Nr. 49 ein in der Höhe nicht bestimmbares Einkommen weiterer Haushaltsmitglieder (jenseits des Paares) genannt ist.

6.14.2 Äquivalenzeinkommen

Die Variable *aeoecd96* enthält das bedarfsgewichtete monatliche Pro-Kopf-Einkommen der Mitglieder des Haushalts der befragten Person. Maßstab der Bedarfsgewichtung bildet die sogenannte modifizierte OECD-Äquivalenzskala, die unter anderem von Eurostat und dem Statistischen Bundesamt verwendet wird. Bei

dieser erhält das erste oder alleinige Haushaltsmitglied ab 15 Jahren den Gewichtungsfaktor 1,0, jedes weitere Haushaltsmitglied ab 15 Jahren den Faktor 0,5 und jedes Haushaltsmitglied unter 15 Jahren den Faktor 0,3. Die Summe der Gewichtungsfaktoren bildet den Divisor zur Umrechnung des Haushaltsnettoeinkommens in das Äquivalenzeinkommen. Das monatliche Haushaltsnettoeinkommen wurde dabei der Variable *hheink_96* entnommen.

6.14.3 Einkommensposition, Einkommensarmut und -reichtum

Die Variable *einkpos_96* enthält die individuelle Einkommensposition in Prozent des durchschnittlichen Äquivalenzeinkommens der Gesamtbevölkerung Deutschlands. Als Referenzwert dient das mittlere gewichtete Äquivalenzeinkommen aus der SOEP-Erhebung des Jahres 1996 in Höhe von 1.182 Euro.⁴

Die Dummy-Variable *einkarm_96* gibt Auskunft darüber, ob das Äquivalenzeinkommen unterhalb der Grenze relativer Einkommensarmut liegt. Die in der deutschen und europäischen Sozialstatistik maßgeblich verwendete Definition zur Bestimmung relativer Einkommensarmut liegt bei 60 Prozent des Medians der Äquivalenzeinkommen der Gesamtbevölkerung. Dieser Definition folgend, lag die Armutsgrenze im Jahr 1996 auf Basis der SOEP-Daten bei einem Nettoäquivalenzeinkommen von 639 Euro.

Die Dummy-Variable *einkreich_96* zeigt an, ob Einkommensreichtum vorliegt. Zur operationalen Definition verwendet wird hierfür eine gebräuchliche Schwelle, die auch in den Armuts- und Reichtumsberichten der Bundesregierung zum Einsatz kommt: das Doppelte des durchschnittlichen äquivalenzgewichteten Haushaltsnettoeinkommens. Auf die Einkommensdaten des SOEP angewendet, lag diese im Jahr 1996 bei einem Äquivalenzeinkommen von monatlich 2.364 Euro.

6.15 Partnerschaftsstatus

Die Variable *partner_96* gibt Auskunft über die partnerschaftsbezogene Haushaltsform der Zielperson. Unterschieden werden Personen ohne Partner, Personen mit einem Partner im Haushalt und solche mit einem Partner, der außerhalb des Haushalts der Zielperson lebt.

⁴ Wir danken Peter Krause vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung für die Bereitstellung der SOEP-Referenzwerte zur Ermittlung der relativen Einkommensposition und der Schwellen für Einkommensarmut und -reichtum.

6.16 Anzahl von Kindern und Enkeln

Die Konstrukte *anzkind_96* und *anzenk_96* geben an, wie viele lebende Kinder und Enkel die befragte Person aktuell hat. Basis der Berechnung sind die Angaben zu den Kindern 1 bis 8 und deren Kinder (Enkel der Befragten).

6.17 Wohnentfernung zum nächstwohnenden Kind

Aus den Haushaltsmerkmalen und den Angaben dazu, wie weit jedes der Kinder von den Befragten entfernt wohnt, wurde die Variable *wekind_96* gebildet, die die Wohnentfernung des am nächsten lebenden Kindes ausweist. Sie enthält sieben Entfernungskategorien, von ‚im selben Haushalt‘ bis ‚im Ausland‘. Befragte ohne Kinder erhielten den Überfilterungscode.

6.18 Betreuung von Enkelkindern

Im Konstrukt *enkbetreu_96* haben nur solche Personen einen gültigen Wert, die Großeltern sind. Eine 1 bedeutet, dass die Zielperson ein oder mehrere Enkelkinder betreut, eine 0, dass zwar Enkel vorhanden sind, diese aber nicht von der Zielperson betreut werden. Personen ohne Enkelkinder wurden überfiltert.

6.19 Netzwerkgröße

Grundlage für die Erstellung des Konstrukts zur Netzwerkgröße sind die Angaben in den Fragen 600 bis 604 im mündlichen Interview. Die Variable *nwgroesse_96* enthält die Anzahl der Menschen, die die Zielperson als wichtige Personen benennt, zu denen regelmäßig Kontakt besteht. Sofern nach 8 genannten Personen angegeben wurde, dass noch weitere wichtige Personen benannt werden könnten (Fr. 604), wurde die Netzwerkgröße auf 9+ gesetzt.

Das hier beschriebene Vorgehen stellt eine Möglichkeit von vielen dar, die Netzwerkgröße zu berechnen. Es ist zu beachten, dass häufig die bereits zuvor in der Kinder- und Haushaltmatrix genannten Personen in der Netzwerkmatrix nicht nochmals genannt werden. Die Variable *nwgroesse_96* erfasst daher oft nur die Untergrenze der tatsächlichen Anzahl persönlich wichtiger Personen, zu denen regelmäßig Kontakt besteht.

6.20 Ausübung eines Ehrenamtes

Auf Grundlage der Fragen 408 und 414 im mündlichen Interview gibt die Variable *ehramt_96* an, ob die befragte Person in einer der Gruppen oder Organisationen, in der sie Mitglied ist, eine ehrenamtliche Funktion ausübt. Andere ehrenamtliche Funktionen außerhalb der genannten Gruppen oder Organisationen (Frage 416) werden in der Variable *ehramt_weit_96* einbezogen.

6.21 Anzahl körperlicher Erkrankungen

Die Variable *anzphy_96* enthält die auf der Grundlage von Frage 28 im drop-off ermittelte Anzahl der körperlichen Erkrankungen der Zielperson.

6.22 Einsamkeit

Es handelt sich hier um eine aus sechs Items (Frage 26 im drop-off; Aussagen 2, 3, 5, 6, 7 und 9) bestehende Kurzform der Originalskala (vgl. De Jong Gierveld & Van Tilburg, 2006). Der Skalenwert ist der Mittelwert der sechs Items. Es müssen für mindestens drei der sechs Items gültige Werte vorhanden sein, um den Mittelwert bilden zu können. Der Wertebereich reicht von 1 bis 4. Hohe Werte in der Variable *lone6_96* stehen für eine hohe Einsamkeit.

6.23 Selbstwirksamkeit und Optimismus

Die Angaben, die zur Bildung des Konstrukts *hope_96* herangezogen wurden, stammen aus den in der Frage 4 des drop-offs erhobenen acht Items. Sie bilden die HOPE-Skala von Snyder et al. (1991). Berechnet wurde der Mittelwert der zugehörigen Items. Voraussetzung für die Bildung eines Mittelwerts ist die Beantwortung von mindestens drei der skalenrelevanten Items. Der Wertebereich reicht von 1 bis 4. Hohe Werte in der Variable *hope_96* entsprechen dabei einer hohen Selbstwirksamkeit.

6.24 Allgemeine Lebenszufriedenheit

Basis sind die fünf Items der Skala zur allgemeinen Lebenszufriedenheit (SWLS) nach Pavot und Diener (Pavot & Diener, 1993) in der Frage 1 im drop-off (Items 1-5). Der Skalenwert ist der Mittelwert der fünf Items. Es müssen für mindestens 3 der 5 Items gültige Werte vorhanden sein, um den Mittelwert bilden zu können. Der

Wertebereich reicht von 1 bis 5. Hohe Werte der Variable *lz_96* stehen für eine hohe allgemeine Lebenszufriedenheit.

6.25 Positiver und negativer Affekt (emotionale Befindlichkeit)

Das emotionale Wohlbefinden wird durch die beiden Konstrukte der PANAS-Skala zum positiven (*pa_96*) und negativen (*na_96*) Affekt bestimmt (Skala nach Watson, Clark & Tellegen, 1988). Grundlage sind Angaben zur Häufigkeit des Erlebens von zehn negativ und zehn positiv konnotierten Gefühlen (Items 1-20 in Frage 42 des drop-offs). Gebildet wird jeweils der Mittelwert der positiven bzw. negativen abgefragten Adjektive. Voraussetzung für die Bildung eines Mittelwerts ist die Beantwortung von mindestens drei der skalenrelevanten Items. Der Wertebereich reicht von 1 bis 5. Hohe Werte in den Variablen *pa_96* und *na_96* entsprechen jeweils einem hohen positivem bzw. hohem negativem Affekt.

7 ZUSÄTZLICHE VARIABLEN

7.1 Interviewangaben zur Interviewsituation

Im Anschluss an das persönliche Interview macht der Interviewer Angaben zum Gesprächsverlauf – einige ausgewählte Informationen davon sind in den Variablen *v49_30* bis *v49_35* im SUF DEAS 1996 enthalten. Die Dokumentation der Fragen findet sich im Instrumentenband nach dem Fragebogen des mündlichen Interviews. Die im SUF nicht weitergegebenen Interviewerangaben sind für Analysen mit methodischer Fragestellung nach direkter Absprache mit der Beratung des FDZ-DZA prinzipiell erhältlich.

Label	Variablenname	Ausprägungen
<i>v49_30</i>	Interview mit Befragtem allein durchgeführt	ja / nein
<i>v49_31</i>	Beim Interview anwesend: Ehegatte/ Partner	ja / nein
<i>v49_32</i>	Beim Interview anwesend: Kinder	ja / nein
<i>v49_33</i>	Beim Interview anwesend: andere Familienangehörige	ja / nein

v49_34	Beim Interview anwesend: sonstige Personen	ja / nein
v49_35	Ein Anwesender hat in das Interview eingegriffen	ja, manchmal; ja, häufig; nein

7.2 Interviewerangaben zum Wohnumfeld

Zusätzlich zum persönlichen Interview erfasst der Interviewer einige Informationen zum Wohnumfeld – eine Auswahl daraus ist in den Variablen v49_11 bis v49_15 abgelegt und wird im SUF DEAS 1996 mitgeliefert. Diese können für methodische Analysen verwendet werden oder als zusätzliche Angaben inhaltliche Fragestellungen bereichern. Im Einzelnen enthalten die Variablen folgende Informationen:

Label	Variablenname	Ausprägungen
v49_11	Lage zum Ort	Einzel-/Streubebauung; geschlossene Siedlung außerhalb; Randlage; Zentrumsnähe; Ortskern/Innenstadt/City
v49_12	Entfernung des Zentrums der nächstgelegenen Großstadt in km	Range: 1-200 km
v49_15	Überwiegende Gebäudeart in der Straße (Quartierstyp)	Landwirtschaftl. Gebäude; 1- bis 2-Familienhäuser; Mehrfamilienhäuser; Hochhausbebauung; Industrie- und Gewerbe- gebiet; nicht zuzuordnen
v49_17	Haustyp Einfamilienhaus oder Doppelhaushälfte	ja / nein
v49_29	Interview außerhalb der Wohnung	ja / nein
v49_23	Erreichbarkeit der Wohnung	ohne Treppenstufen; bis zu 10 Treppenstufen; über 10 Treppenstufen
v49_24	Fahrstuhl vorhanden	ja / nein

8 META-DATENSATZ ZUR TEILNAHMEHISTORIE DER DEAS-BEFRAGTEN

Zur verbesserten Übersicht, zum einfacheren Zusammenspielen von Analysedatensätzen und für Verbleibsanalysen stellt das FDZ auch einen Meta-Datensatz zur Verfügung, der alle Personen enthält, die jemals Befragungsteilnehmer im DEAS waren. Im Einzelnen finden sich folgende Variablen im Meta-Datensatz, die teilweise auch in den wellenspezifischen SUFs enthalten sind (Stand: November 2016):⁵

Variable	Label	Erläuterung
fallnum	Fallnummer (anonymisierte ID)	zum Zusammenspielen der Informationen aus allen SUFs
stich	Stichprobenzugehörigkeit	Angabe der Basisstichprobe, aus der Befragte(r) stammt
part_96	Teilnahme in 1996	ja; nein
part_02	Teilnahme in 2002	ja – Basisstichprobe 2002; ja – Ausländerstichprobe 2002; ja – Panelteilnehmer; nein
part_08	Teilnahme in 2008	ja – Basisstichprobe 2008; ja – Panelteilnehmer; nein
part_11	Teilnahme in 2011	ja – Panelteilnehmer; nein
part_14	Teilnahme in 2014	ja – Basisstichprobe 2014; ja – Panelteilnehmer; nein
part	Teilnahmeprofil, Stand 2014	zeigt an, in welchen Erhebungsjahren der Teilnehmer befragt wurde
entry	DEAS-Eintrittsjahr	analog zu stich: Kalenderjahr der Erstbefragung
yob	Geburtsjahr	Geburtsjahr (evtl. aktualisiert im Zuge der Datenbereinigung)
gender	Geschlecht	Geschlecht

⁵ Der Meta-Datensatz zur Teilnahmehistorie wird fortlaufend aktualisiert, wenn aus den Panelpflegemaßnahmen und weiteren Erhebungswellen neue Informationen bekannt werden (z.B. Sterbeinformationen) und neue Studienteilnehmerinnen und –teilnehmer hinzu kommen.

Variable	Label	Erläuterung
fiktiv_kreis_96	Fiktive Kreisnummer, 1996	Die tatsächliche Kreiskennziffer (nach der am 31.12.2013 geltenden Kreiseinteilung) wurde durch eine fiktive Ziffer ersetzt; diese kann z.B. für Mehrebenenanalysen benutzt werden
fiktiv_kreis_02	Fiktive Kreisnummer, 2002	dito.
fiktiv_kreis_08	Fiktive Kreisnummer, 2008	dito.
fiktiv_kreis_11	Fiktive Kreisnummer, 2011	dito.
fiktiv_kreis_14	Fiktive Kreisnummer, 2014	dito.
bbsr_kreistyp96	Kreistyp, 1996	Siedlungsstruktureller Kreistyp des Wohnorts nach BBSR/INKAR
bbsr_kreistyp02	Kreistyp, 2002	Siedlungsstruktureller Kreistyp des Wohnorts nach BBSR/INKAR
bbsr_kreistyp08	Kreistyp, 2008	Siedlungsstruktureller Kreistyp des Wohnorts nach BBSR/INKAR
bbsr_kreistyp11	Kreistyp, 2011	Siedlungsstruktureller Kreistyp des Wohnorts nach BBSR/INKAR
bbsr_kreistyp14	Kreistyp, 2014	Siedlungsstruktureller Kreistyp des Wohnorts nach BBSR/INKAR
rlc2002_kat	Rücklaufcode 2002	Gründe der Nichtteilnahme an Welle 2 (oder Code für Teilnahme)
rlc2008_kat	Rücklaufcode 2008	Gründe der Nichtteilnahme an Welle 3 (oder Code für Teilnahme)
rlc2011_kat	Rücklaufcode 2011	Gründe der Nichtteilnahme an Welle 4 (oder Code für Teilnahme)
rlc2014_kat	Rücklaufcode 2014	Gründe der Nichtteilnahme an Welle 5 (oder Code für Teilnahme)
vitalstatus_last	Letzter bekannter Vitalstatus	gibt an, ob die Person noch lebt oder inzwischen verstorben ist
vitalstatus_source	Jahr der Information über den Vitalstatus	Kalenderjahr, aus dem die Information über den Vitalstatus stammt
surv_birth	Überlebensdauer seit Geburt	Monate seit Geburt bis Tod oder Beobachtungsende
surv1996	Überlebensdauer seit Befragung 1996	Monate seit Befragung 1996 bis Tod oder Beobachtungsende

Variable	Label	Erläuterung
surv2002	Überlebensdauer seit Befragung 2002	Monate seit Befragung 2002 bis Tod oder Beobachtungsende
surv2008	Überlebensdauer seit Befragung 2008	Monate seit Befragung 2008 bis Tod oder Beobachtungsende
surv2011	Überlebensdauer seit Befragung 2011	Monate seit Befragung 2011 bis Tod oder Beobachtungsende
surv2014	Überlebensdauer seit Befragung 2014	Monate seit Befragung 2014 bis Tod oder Beobachtungsende

Vor allem das Erstellen eines Längsschnittdatensatzes wird durch Verwendung des Meta-Datensatzes erleichtert. Die Verbleibsdaten und drop-out-Informationen eröffnen zudem die Möglichkeit von Mortalitäts- und Ausfallanalysen. Bei Interesse an einer differenzierten Analyse der Ausfallgründe sind auf Nachfrage beim FDZ auch noch detailliertere Ausfallcodes verfügbar.

8.1 Teilnahmeprofil

In der Variable *part* sind die Teilnahmen über alle fünf bisherigen DEAS-Erhebungsjahre zusammengefasst. Allen Personen, die jemals DEAS-Befragte waren, ist ein fünfstelliger Wert zugewiesen: bspw. bedeutet die Ausprägung 11111, dass die Befragungsperson an allen fünf DEAS-Wellen teilgenommen hat, Personen mit der Ausprägung 01001 haben erstmals in 2002 teilgenommen, waren in 2008 und 2011 nicht dabei, aber haben in 2014 wieder das Frageprogramm durchlaufen. Mithilfe des Teilnahmeprofiles kann das Analysesample sehr einfach ausgewählt und zusammengestellt werden – für bestimmte Fragestellungen im Längsschnitt werden zum Beispiel nur diejenigen Personen ausgewählt, deren *part*-Wert mindestens zwei Einsen enthält (also z.B. 11000 oder 01001). Auf Grundlage dieser vorselektierten Beobachtungen lassen sich in einem weiteren Schritt die inhaltlichen Informationen aus den SUFs 1996, 2002, 2008, 2011 und/oder 2014 über die Identifizierungsvariable *fallnum* hinzuspielen. Bei Fragen zur Nutzung des Meta-Datensatzes wenden Sie sich bitte an die Beratung des FDZ: fdz@dza.de.

8.2 Verbleibsdaten

Bei den Kontaktaufnahmen zu den Befragten anlässlich der Wiederholungsbefragungen sowie mehrerer Panelpflegeaktionen und einer speziellen Verbleibsforschung über die Einwohnermeldeämter wurde vom Feldforschungsinstitut jeweils der Vitalstatus erfasst und protokolliert. Bei bekannt gewordenen Todesfällen wurde dabei möglichst auch das Sterbedatum ermittelt. Die Variable

vitalstatus_last weist den letzten bekannten Vitalstatus aller jemals befragten DEAS-Teilnehmerinnen und –teilnehmer aus (0=lebend, 1=tot). Wenn Befragte nur einmal interviewt wurden und niemals eine Panelbereitschaft abgegeben haben, bezieht sich die Angabe auf das Datum des ersten und einzigen Interviews, ansonsten auf den letzten Informationsstand. Die Variable *vitalstatus_source* enthält das Kalenderjahr, in dem Informationen über den letzten bekannten Vitalstatus vorliegen. Die Variable *surv_birth* enthält die seit der Geburt verstrichenen Monate bis zum Sterbedatum bzw. bis zum letzten bekannten Überlebensdatum. Die Variablen *surv_birth*, *surv1996*, *surv2002*, *surv2008*, *surv2011* und *surv2014* zur Überlebensdauer seit Geburt und seit der jeweiligen Befragung bilden zusammen mit der Variable *vitalstatus_last* (Sterbe- oder Zensierungsindikator) die Grundlage für Ereignisanalysen zum Sterblichkeitsrisiko.

Die Variablen *rlc2002_kat*, *rlc2008_kat*, *rlc2011_kat* und *rlc2014_kat* enthalten die kategorisierten Rücklaufcodes anlässlich der Kontaktaufnahmen für die DEAS-Erhebungen 2002, 2008, 2011 und 2014. Sie geben Auskunft darüber, ob die Zielperson befragt werden konnte oder welcher Grund maßgeblich für das Nicht-Zustandekommen eines gültigen Interviews war. Interviews, die nachträglich storniert wurden, enthalten den Code 6 für einen Ausfall aus sonstigen Gründen.

8.3 Fiktive Kreisnummern

Die Variablen *fiktiv_kreis_jj* der einzelnen Befragungsjahre können dazu verwendet werden, um in Mehrebenenanalysen den Kreis als Regionalebene anzusprechen. Hierzu wurde die tatsächliche Kreiskennziffer des Wohnorts im Befragungsjahr ersetzt durch eine fiktive Kreisnummer. Dies dient dem Schutz der Anonymität. Maßgebend ist jeweils die aktuelle Kreissystematik, d.h. zu welchem gegenwärtigem Kreis (oder kreisfreien Stadt) der bei der jeweiligen Befragung vorhandene Wohnort gehört.

Darüber hinaus gibt es auch die Möglichkeit, kreisbezogene Strukturmerkmale direkt den Befragungsdaten zuzuordnen und an einem geschützten Nutzerarbeitsplatz im DZA auszuwerten (siehe Kapitel 9.4)

9 SONSTIGES

9.1 Erfassen sozialer Beziehungspersonen im DEAS

9.1.1 Personencodes

Die sozialen Beziehungen und Kontakte der Befragten zu anderen Personen werden im DEAS über sogenannte Personencodes und entsprechende Personenkarten erfasst. Die Personencodes sind dreistellig und nach Personengruppen unterschieden. In der Regel handelt es sich um individuelle Codes (z. B. für einzelne Kinder, Partner, Enkel, Freunde), es werden aber auch Sammelcodes verwendet (z. B. Nachbarn).

Hat die befragte Person bspw. Kinder, so überträgt der Interviewer bei deren Nennung unter der Nummer 201 (dem Code für das erste Kind) auf die Personenkarte das erstgeborene Kind mit seinem Namen. Weitere Kinder erhalten die Nummern 202, 203, usw. und werden ebenfalls mit ihren Namen auf der Personenkarte vermerkt. Im weiteren Verlauf des Interviews können sich der Interviewer und der Interviewte anhand der (sich weiter füllenden) Personenkarte darüber verständigen, zu welcher Person aktuell Informationen gesammelt bzw. gegeben werden.

Anhand der Personencodes können weitere Merkmale der einzelnen betreffenden sozialen Beziehung - also bspw. des zweiten Kindes - eindeutig zugeordnet werden.

9.1.2 Enkelkinder

In den Wellen 1 und 2 von 1996 und 2002 wurde jedem Enkelkind nur der allgemeine Code 301 zugewiesen. Mit der dritten Welle des DEAS (2008) wurde die Personenkarte II eingeführt, auf der jedem Enkel ein eigener Code zugewiesen wird. Ab Welle 3 wird zudem in der Befragung und im Datensatz zwischen Informationen zum *Einzelnenkel*, *Basisenkel* und *Zufallsenkel* unterschieden. Diese Bezeichnung leitet sich vom Vorgehen während der Befragung ab. In den einzelnen Befragungsschleifen zu den Kindern wird auch nach deren Kindern (den Enkeln der Zielperson) gefragt. Anhand der Angabe über die Anzahl der Kinder eines Kindes wird über den Verlauf der Erfassung weiterer Enkelinformationen entschieden.

9.2 Codebuch DEAS1996

Auf der [Website](#) des FDZ-DZA befindet sich im Bereich der DEAS-Dokumentation zur Ansicht und zum Download das Codebuch des SUF DEAS1996 mit den Ausprägungen und Labels sowie der Häufigkeit der gültigen und fehlenden Werte aller Variablen des Scientific Use Files.

9.3 DEAS-Indikatoren online

Das online-Informationssystem GeroStat des DZA (www.gerostat.de) enthält gewichtete Ergebnisse zur Verteilung zentraler Merkmale in den Basisstichproben 1996, 2002, 2008 und 2014 nach Altersgruppe, Geschlecht und Landesteil (Ost/West).

9.4 Regionaldaten

Den Befragungsdaten können Merkmale des Regionalkontexts auf der Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte hinzugespielt und für Analysen genutzt werden. Das FDZ-DZA bietet die Möglichkeit, hierfür die vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) herausgegebenen Regionalkontextdaten des Indikatorensystems INKAR zu verwenden. Einen Überblick über die verfügbaren kreisbezogenen Strukturmerkmale bietet die Indikatorenliste des BBSR (siehe <http://www.inkar.de/>).

Die Regionalvariablen ermöglichen vielfältige kontextspezifische Analysen. Für eine Analyse der INKAR-Regionaldaten auf Kreisebene können registrierte Nutzerinnen und Nutzer nach Absprache einige ausgewählte Kreisindikatoren als ergänzenden Datensatz erhalten. Der volle Indikatorensatz steht aus Datenschutzgründen nur an einem besonders geschützten Nutzerarbeitsplatz im DZA zur Verfügung. Interessierte wenden sich bitte direkt an die [Beratung des FDZ-DZA](#).

LITERATUR

- Bundesamt für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (2012). Raumabgrenzungen und Raumtypen des BBSR. Bonn: BBSR
- De Jong Gierveld, J., & van Tilburg, T. (2006). A 6-item scale for overall, emotional, and social loneliness. Confirmatory tests on survey data. *Research on Ageing*, 28(5), 582-598.
- Dittmann-Kohli, F., Bode, C., & Westerhof, G.J. (2001). Die zweite Lebenshälfte – Psychologische Perspektiven. Ergebnisse des Alters-Survey (BMFSFJ-Schriftenreihe, Band 195). Stuttgart u.a.: Kohlhammer.
- Dittmann-Kohli, F., Kohli, M., Künemund, H., Motel, A., Steinleitner, C., & Westerhof, G. (1997). Lebenszusammenhänge, Selbst- und

Lebenskonzeptionen – Erhebungsdesign und Instrumente des Alters-Survey (FALL Forschungsbericht 61). Berlin: Freie Universität.

- Engstler, H., & Motel-Klingebiel, A. (2010). Datengrundlagen und Methoden des Deutschen Alterssurveys (DEAS). In A. Motel-Klingebiel, S. Wurm & C. Tesch-Römer (Hrsg.), *Altern im Wandel. Befunde des Deutschen Alterssurveys (DEAS)* (S. 34-60). Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer.
- Engstler, H., & Schmiade, N. (2013). The German Aging Survey (DEAS) - A longitudinal and time-series study of people in the second half of life. *Schmollers Jahrbuch*, 133(1), 97-107. doi: 10.3790/schm.133.1.97
- Engstler, H., & Wurm, S. (2006). Datengrundlagen und Methodik. In C. Tesch-Römer, H. Engstler & S. Wurm (Hrsg.), *Altwerden in Deutschland. Sozialer Wandel und individuelle Entwicklung in der zweiten Lebenshälfte* (S. 47-83). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Ganzeboom, H. B. G., & Treiman, D. J. (1996). Internationally Comparable Measures of Occupational Status for the 1988 International Standard Classification of Occupations. *Social Science Research*, 25(3), 201-239.
- Ganzeboom, H. B. G., & Treiman, D. J. (2003). Three internationally standardised measures for comparative research on occupational status. In J. H. P. Hoffmeyer-Zlotnik & C. Wolf (Eds.), *Advances in cross-national comparison. A European working book for demographic and socio-economic variables* (pp. 159-193). New York u.a.: Kluwer Academic.
- Ganzeboom, H. B. G., De Graaf, P. M., & Treiman, D. J. (1992). A standard international socio-economic index of occupational status. *Social Science Research*, 21(1), 1-56.
- Hoffmeyer-Zlotnik, J. H. (2003). "Stellung im Beruf" als Ersatz für eine Berufsklassifikation zur Ermittlung von sozialem Prestige. *ZUMA-Nachrichten*, 27(53), 114-127.
- Hoyer, W. J., Stawski, R. S., Wasylshyn, C., & Verhaeghen, P. (2004). Adult age and digit symbol substitution performance: A meta-analysis. *Psychology and Aging*, 19(1), 211-214. doi: 10.1037/0882-7974.19.1.211
- Klaus, D., & Engstler, H. (2016). Daten und Methoden des Deutschen Alterssurveys. In K. Mahne, J. K. Wolff, J. Simonson & C. Tesch-Römer (Eds.), *Altern im Wandel: Zwei Jahrzehnte Deutscher Alterssurvey* (pp. 29-45). Wiesbaden: Springer VS. Open Access. DOI: 10.1007/978-3-658-12502-8_2.
- Kohli, M., Künemund, H., Motel, A., & Szydlik, M. (2000). Soziale Ungleichheit. In M. Kohli & H. Künemund (Hrsg.), *Die zweite Lebenshälfte - Gesellschaftliche Lage und Partizipation im Spiegel des Alters-Survey* (S. 318-336). Opladen: Leske + Budrich.

- Lay, W. (1997). Die Vercodung der Angaben zu beruflichen Tätigkeiten im Alters-Survey (FALL-Forschungsbericht 60). Berlin: Freie Universität Berlin.
- Mahne, K., Wolff, J. K., Simonson, J., & Tesch-Römer, C. (Eds.). (2016). Altern im Wandel. Zwei Jahrzehnte Deutscher Alterssurvey (DEAS). Wiesbaden: Springer VS. Open Access: DOI: [10.1007/978-3-658-12502-8](https://doi.org/10.1007/978-3-658-12502-8).
- Mayer, K.-U., & Wagner, M. (1999). Lebenslagen und soziale Ungleichheit im hohen Alter. In K.-U. Mayer & P. B. Baltes (Hrsg.), Die Berliner Altersstudie (S. 251-275). Berlin: Akademie Verlag.
- Motel-Klingebiel, A., Wurm, S., & Tesch-Römer, C. (Hrsg.) (2010). Altern im Wandel. Befunde des Deutschen Alterssurveys (DEAS). Stuttgart: Kohlhammer.
- Pavot, W., & Diener, E. (1993). Review of the Satisfaction With Life Scale. *Psychological Assessment*, 5(2), 164-172.
- Snyder, C. R., Harris, C., Anderson, J., Holleran, S. A., Irving, L. M., & Sigmon, S. T. (1991). The will and the ways: Development and validation of an individual-differences measure of hope. *Journal of Personality and Social Psychology*, 60(570-585).
- Tesch-Römer, C., Engstler, H., & Wurm, S. (Hrsg.) (2006). Altwerden in Deutschland. Sozialer Wandel und individuelle Entwicklung in der zweiten Lebenshälfte. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Treiman, D. J. (1977). Occupational prestige in comparative perspective. New York: Academic Press.
- Watson, D., Clark, L. A., & Tellegen, A. (1988). Development and validation of brief measures of positive and negative affect: The PANAS scales. *Journal of Personality and Social Psychology*, 54, 1063-1070.
- Wegener, B. (1988). Kritik des Prestiges. Opladen: Westdeutscher Verlag.